

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeiger-Blatt am Sonntag.

Dienstag, den 24. Juni 1879.

Abonnementspreis: halbjährlich 1<sup>2</sup>/<sub>4</sub> M., im Bezirk 2 M. 30 P. Starckungsgebühr: die gewöhnliche Zeit 9 P.

## Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Juli 1879 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlichst einladen mit dem Ersuchen an die auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Der halbjährige Abonnementspreis beträgt in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 Mark 80 Pfg., durch die Post bezogen (samt Lieferungsgebühr) im Bezirk 2 Mark 30 Pfg., sonst in ganz Württemberg 2 Mark 70 Pfg.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Aushebung 1879.

#### Aufforderung an die Militärpflichtigen zur Gestellung vor der Obererfaktkommission.

Der Reise- und Geschäftsplan der Obererfaktkommission für die diesjährige Aushebung ist, wie folgt, festgesetzt:

31. Juli: Listenprüfung, Behandlung der Reclamationen, Musterung der von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen etc.

1. August: Aushebung in Calw.

Demgemäß haben am

Freitag, den 1. August, Morgens präzis 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

auf dem Rathhause in Calw sämtliche Militärpflichtige der Jahrgänge 1857, 1858 und 1859, welche bei der diesjährigen Musterung für tauglich erklärt oder zur Ersatzreserve I. Classe vorgeschlagen oder heuer noch an keinem Orte gemustert worden sind, sowie die Angehörigen früherer Jahrgänge, über welche noch nicht endgültig entschieden worden ist, zu erscheinen. Die von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, sowie diejenigen Pflichtigen, für welche etwa noch um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse nachgesucht werden will, haben sich schon am Donnerstag, den 31. Juli, Vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, und zwar die letzteren mit ihren die Reclamation veranlassenden Angehörigen, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Pflichtigen auf den genannten Zeitpunkt unter Belehrung über die Folgen des Angehorsams gemäß §. 24 der Ersatzordnung unverweilt vorzuladen und Eröffnungsurkunde hierüber binnen 10 Tagen einzufenden. Bei der Vorladung sind die Pflichtigen zur Reinlichkeit in Wäsche und an Körper und insbesondere diejenigen, welche an Schwerhörigkeit leiden wollen, zu gründlicher Reinigung der Ohren und Entfernung des sogenannten Pfropfs im Ohr anzuhalten; auch sind dieselben namentlich anzuweisen, ihre Loosungsscheine unfehlbar mitzubringen, und darauf aufmerksam zu machen, daß das Aushebungsgeschäft nicht gemeindeweise stattfindet, daß daher jeder Einzelne sich von Anfang an bereit zu halten hat, widrigenfalls ihn neben der gesetzlichen Strafe der Nachtheil treffen kann, ohne Rücksicht auf seine Loosnummer eingereicht zu werden.

Die Ortsvorsteher haben die Militärpflichtigen am 1. August (jedoch nicht am 31. Juli) hierher zu begleiten und für deren pünktliche Gestellung zu sorgen. Die Rekrutirungsstammrollen haben dieselben mitzubringen und den Aushebungstermin zu ergänzen.

Sollte ein Militärpflichtiger eine Strafe erstanden haben, so ist, falls es noch nicht geschehen wäre, ohne Verzug Anzeige hierher zu erstatten.

Den 21. Juni 1879.

R. Oberamt.

Fleischhauer, A. B.

Calw.

### Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Gottlieb Walter, Wirths und dessen Ehefrau Katharine geb. Klotz, von Neuweiler, findet die Schuldenliquidation am

Freitag, den 5. September d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
und der Liegenschaftsverkauf am  
Donnerstag, den 4. September d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause in Neuweiler statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Be-

stimmungen hiemit vorgeladen werden.

Den 19. Juni 1879.

R. Oberamtsgericht.  
Schuon.

Revier Stammheim.

### Telegraphenstangen-Verkauf

Mittwoch, den 25. Juni,  
Morgens 8 Uhr,  
im Bären im Stammheim.

Revier Wilbbad.

### Heugras-Verkauf.

Am Samstag, den 28. d. M.,  
Morgens 8 Uhr,

auf dem Christophshof wird der Heugrasertrag von den Christophshof- und Schimpfengrundwiesen, einer Fläche von ca. 19 ha verkauft; ferner

am gleichen Tag, Abends 6 Uhr,  
auf den Kleinenzthalwiesen bei der Eisenmühle wird der Heugrasertrag von den Kleinenzthalwiesen, einer Fläche von ca. 2,7 ha verkauft.

Oberried.

Gerichtsbezirks Calw.

### Liegenschaftsverkauf.

In der Santsache des Jakob Theurer, Wirths in Alzenberg, kommt die in den

früheren Nummern dieses Blattes beschriebene Liegenschaft im Gesamt-Anschlag von 3,200 M — auf den Grund eines Anbots von 2,105 M —

Mittwoch, den 2. Juli d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
auf dem Rathhause in Oberried zum zweiten und letztenmal, mit Ausschluß von Nachgeboten im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe.  
Auswärtige Kaufsliebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.  
Calw, den 12. Juni 1879.  
R. Amtsnotariat.  
Teinach.  
Müller.

Revier Liebenzell.

### Reisig-Verkauf



am Donnerstag, den 26. Juni, Morgens 8 Uhr, aus den Staatswaldungen Finkenberg, Steinschwalb und Bettelstod:  
15 Loose ungebundenes Nadelreis und Schlagraum, geschätzt zu 1500 Wellen.  
Zusammenkunft im Untern Finkenberg im Schlag.  
Nachmittags 2 Uhr,  
aus dem Staatswald Unterer Monakamerberg:

Unterreichenbach.

### Wirthschafts- u. Bierbrauerei-Verkauf.



In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom Heutigen kommt das Anwesen des Gottlob Frey, Bierbrauers zum Löwen dahier, am  
Donnerstag, den 3. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause nach den Bestimmungen des Executionsgesetzes im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Dasselbe besteht in:

Parzell. Nro.	Messehalt.		Beschreibung.	Anschlag.
	a	qm		
32	2	06	Ein zweistödiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude, das Gasthaus zum Löwen, mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigke.it, mit gewölbtem Keller an der Wilhelmstraße, mit angebautem Wirthschaftsjaal, Hofraum dabei, Brandverf. Anschlag 8580 M	9000 M
33	5	72	Eine zweistödigte Scheuer mit 2 Stallungen hinter obigem Hause, mit Schweinstall dabei, Brandverf. Anschl. 5260 M	5000 "
60	1	18	Ein zweistödigtes Bierbrauereigebäude mit Branntweindrennerei bei obigen Gebäuden, Brandverf. Anschl. 8920 M	9000 "
77	1	83	Ein gewölbter Bierkeller mit Eiskeller und Hofraum an der Wilhelmstraße, Brandverf. Anschl. 1350 M	1600 "
15	6	14	Gras- und Baumgarten dabei,	
2	3	23	Gemüsegarten unter der Wilhelmstraße,	300 "
15	3	46	Gemüsegarten bei dem Wirthschaftsgebäude,	300 "
1	1	13	Wirthschaftsgarten daselbst an der Wilhelmstraße,	130 "
70a	63	94	Acker im Maile,	1800 "
70b	39	09	Wiese und Dorngebüsch im Reichenbacher Thal,	1600 "
51	43	47	Wiesen im Gut,	1500 "
238			Die Hälfte von	
360	127	05	Fischwasser in der Nagold,	260 "
2	42	63		
	37	92		

Hierzu sind Liebhaber mit legalen Zeugnissen über Zahlungsfähigkeit und einem tüchtigen Bürgen eingeladen.  
Den 10. Juni 1879.  
Schultheißenamt.  
Scholl.

6 Loose ungebundenes Nadelreis zu 1200 Wellen geschätzt.  
Zusammenkunft im Schlag auf Kleines Weg.

R. Revieramt.

Ottenbronn.

### Verkauf.

Donnerstag, den 26. Juni d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
werden auf hiesigem Rathhause ungefähr 20 Centner altes Eisen zum Verkauf gebracht.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 23. Juni 1879.  
Gemeinderath.

Nichelberg.

### Executionsverkauf.

Am Freitag, den 27. Juni d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
werden  
zwei aufgemachte Leiterwagen, ein zweispänniger und ein einspänniger, im Executionsweg auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft.  
Den 21. Juni 1879.  
Schultheißenamt.  
Bauerle.

Privat-Anzeigen.

### Ruhrer-Aufkohlen

I. Qualität

erhalte ich in nächster Zeit wieder einige Waggons und nehme Aufträge hierauf in jedem Quantum entgegen. Preis billigt.  
Chr. Deyle.

### 250 Mark

sucht Jemand gegen doppelte unterpfändliche Sicherheit aufzunehmen durch  
Commissionär Stitel,  
wohnhaft bei Kaufmann Stitel  
obere Vorstadt.

### Sehr billig!

Eine Parthie Kindersacktüchlen und Cravattchen pr. Stück 10 Pfennig bei  
G. F. Acker.

### Most

hat zu verkaufen  
Seifensieder Costenbader.

Von der

### Restitutions-Schwärze

der Obern Apotheke Rottweil  
dem vortrefflichen Mittel um abgetragene dunkle, besonders schwarze Kleider und Möbelstoffe, auch Sammt und schwarze Filzhüte, ohne sie zu zerrennen, durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit zu färben, daß sie wie neu erscheinen, halten in Flaschen zu 25 S, 50 S und 1 M die Niederlagen für  
Calw: beide Apotheken.  
Teinach: Apotheker Rösler.  
Weil der Stadt: Apotheker Bulaß.  
Merkingen: Apotheker Balet.

### Schrader's bellelte Präparate

v. Apoth. Jul. Schrader

Feuerbach-Stuttgart

als: Weisse Lebensessenz, Traubenbrusthonig, Zahnhalsbänder, Hühneraugenmittel, Spitzweg-erichsaft, Tolma, Lilonaise, etc. empfiehlt, soweit solche dem freien Verkehr überlassen.  
Kaufm. E. Georgii.

Teinach.

### Erutewein

sowie verschiedene Sorten  
reine Landweine,  
bei Abnahme von 20 Liter verkauft billigt  
Jakob Hafner,  
Küfer und Wirth.

Reinen Fruchtbranntwein,  
pr. Liter 1 M, verkauft  
Obiger.

Hirsau.

### Den Grasertrag

von 1 1/3 Mrg. am Altburger Weg verkauft  
Blaisch.

Calw.  
**Den Grasertrag**

von einem halben Morgen auf dem Hof verkauft

Welterle.

**Den Grasertrag**

von 1/4 Morgen bei der Walkmühle hat zu verkaufen

Carl Klaiber.

Berned.

**Knecht-Gesuch.**

Auf hiesigem Hofgut wird pr. Jakobi d. J. ein tüchtiger geheiratheter Knecht mit guten Zeugnissen gesucht.

**Das Caffee-Export Geschäft von W. Meinecke, Hamburg,**

vers. von 9 Pfd. an franco Fracht u. Zoll und Emballage unter Nachnahme  
best. gelb. Java-Caffee pr. Pfd. 115 S,  
hochfein Ceylon-Caffee " " 115 S,  
ff. Menado-Caffee " " 110 S,  
ff. Campinas-Caffee " " 100 S.

**Zu vermieten**

auf Jakobi ein freundliches heizbares Zimmer  
Otto Stifel.

Ein braves

**Mädchen,**

das im Kochen bewandert ist, sucht eine Stelle auf Jakobi.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

**K. Standesamt Calw.**

Vom 16. bis 22. Juni 1879.

**Geborene.**

14. Juni. Hermann Julius Seeger, Sohn des Martin Seeger, Schlosser.  
16. " Anna Louise, Tochter des Fr. Bauer, Posthalter hier.

**Gestorbene.**

15. " Gottlieb Ludwig Breitling, Müllers Ehefrau, Elisabeth geb. Heldmaier, 72 Jahre alt.  
15. " Gröninger, Georg Michael, Schullehrers Wittwe, Sophie geb. Dreiß.  
21. " Ungemach, Jakob, Bauer, 62 Jahre alt.

**Calw. Frucht-Preise am 21. Juni 1879.**

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Ref.	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Be- trag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen d. vo Furch- schnittspreis mehr/weniger	
						Mt.	St.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Weizen	16	11	27	27	—	—	—	11	—	—	—	297	—	7	—
Kornen, gem	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Serfte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	12	90	112	112	—	7	80	7	60	7	50	851	60	—	15
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	—	45	45	45	—	8	—	7	98	7	90	359	30	—	4
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	28	146	184	184	—	—	—	—	—	—	—	1507	90	—	—

Stadtschultheissenamt.

Calw, 22. Juni. In der Versammlung des Gewerbevereins am Mittwoch den 18. Juni, zu der auch andere Gewerbetreibende eingeladen waren, hat Herr Notar Haffner den angekündigten Bericht über die Verhandlungen der Delegirten der deutschen Gewerbekammern in München am 4/6. Juni erstattet. Die Grundlage dieser Verhandlungen bildete eine von Hamburg, dem Vorort der Gewerbekammern, ausgegebene Denkschrift, welche eine Reihe von praktischen Vorschlägen für die Reform der seit 1872 bestehenden deutschen Gewerbeordnung enthält. Schon 1874 hatten Beratungen einer freien Commission über die Revision dieser die Gesundheit des Gewerbes Lebens mannscham hemmenden Gew. O. stattgefunden, deren Vorschläge aber vom Reichstage unbeachtet blieben. Erst die lange Reife und die mehr und mehr im Gewerbebestande sich Bahn brechende Ueberzeugung, daß er einen Theil der Uebel in sich selbst zu suchen habe, veranlaßte weitere Bestrebungen zur Abhilfe und wurde deshalb der Vorort Hamburg mit der Ausarbeitung von Vorschlägen beauftragt, in denen eine gänzliche Umarbeitung der bestehenden Grundsätze, insbesondere der Rechtsbildung verlangt wurde, die keineswegs den Bedürfnissen des Gewerbebestandes entsprach, sondern von den Juristen eben einfach nach ihren Anschauungen abgefaßt worden war. Hamburg stellte nun die Forderungen des Gewerbebestandes zuerst in 5 Thesen zusammen, die hauptsächlich darauf berechnet waren, den Grundsatz der Gewerbefreiheit, der in der Gew. O. des Norddeutschen Bundes von 1869 in so hohem Maße ausgebildet war, über den Haufen zu werfen und eine Junktordnung alten Schlages wieder einzuführen. Dieser extremen Richtung wegen wurden diese Thesen aber vielfach bekämpft und darum in München schließlich von Hamburg selbst zurückgezogen, außerdem aber durch Abstimmung noch ausdrücklich abgelehnt, um sie für immer zu beseitigen. Dagegen wurden die praktischen Vorschläge der erwähnten Denkschrift, die nicht in den Thesen enthalten waren, sämmtlich angenommen, und ist das Resultat der gefaßten Beschlüsse, bei denen nur die in den meisten Staaten mit Ausnahme von Preußen und Baden staatlich anerkannten Gewerbekammern mitwirken durften, Folgendes:

- 1) Der Delegirtenstag bezeichnet die Bildung fachgewerblicher Corporationen und das Zusammenfassen derselben in einem städtischen oder Bezirks-Innungsverband für das Gedeihen des Gewerbebestandes erforderlich. Der Beitritt zu den Innungen soll jedem Gewerbetreibenden freistehen; wo solche Innungen nicht aus freiem Antrieb der Gewerbetreibenden zu Stande kommen, sollen die staatlichen und kommunalen Behörden die Bildung derselben in die Hand nehmen und betreiben. Die Innungen sollen mit gewissen Rechten und Befugnissen ausgestattet werden, welche einem geordneten Meister den Beitritt zu einer solchen begehrenswerth machen.
- 2) Für größere Kreise sollen als staatlich anerkannte Vertretungen des Gewerbebestandes Gewerbekammern zur Wahrung der besonderen gewerblichen Interessen errichtet werden. Die Mitglieder derselben werden von den Innungsverbänden gewählt.
- 3) Sämmtliche Gewerbe-Gehilfen, auch wenn sie über 21 Jahre

- alt sind, sollen gehalten sein, Arbeitsbücher zu führen.
- 4) Das Lehrlingswesen soll von dem Innungsverband beaufsichtigt werden. Jeder Gewerbe-Lehrling ohne Ausnahme soll nach Ablauf der Lehrzeit gehalten sein, sich einer Prüfung zu unterziehen. Wer dieß unterläßt, soll keinerlei Legitimationspapiere als Gewerbegehilfe erhalten.
  - 5) Beschränkung der Wanderlager und des Hausir-Gewerbebetriebs.
  - 6) Beschränkung der Wirtschaftconcessionen auf die Fälle des Bedarfs.

Der Redner hob zum Schluß ausdrücklich hervor, daß die Verhandlungen Zeugniß gaben von einem ernstem Streben nach Verbesserung der gewerblichen Verhältnisse, von einem Streben, dem ehrsamem deutschen Handwerk nicht mit künstlichen Mitteln, sondern in einer einfachen naturgemäßen, den Zeitverhältnissen angemessenen Weise die Achtung gebietende Stellung wieder zu erringen, die es so lange eingenommen hat, die aber Noth zu leiden droht, wenn nicht für die Erziehung des nachwachsenden und für die moralische und sachliche Kräftigung des bestehenden Gewerbebestandes Sorge getragen wird.

Reicher wohlverdienter Beifall folgte den klaren, von einer innigen Vertrautheit mit dem Gegenstande, wie von einem warmen Gefühl für die Schmerzen des Gewerbebestandes zeugenden Ausführungen des Hrn. Redners, und Jedermann theilte den Wunsch, mit dem derselbe schloß, „daß die Bestrebungen des Münchener Delegirtentages von Erfolg begleitet sein mögen.“

Calw, 23. Juni. Wenn wir in der Ankündigung der Zither-Concerte des Pforzheimer Zither-Clubs dem Publikum etwas Ausgezeichnetes in Aussicht gestellt haben, so haben wir kein Wort zuviel gesagt; im Gegentheil sind unsere Erwartungen noch übertroffen worden und haben die Künstler aus der lautlosen Stille während ihres Spiels und aus dem rauschenden Beifall, der jedem einzelnen Stücke zu Theil wurde, entnehmen können, wie hoch ihre Leistungen von unserem Publikum tozirt wurden. Schon das für uns völlig neue Zusammenspiel von mehreren Zithern, sowie das Vorführen eines ganz eigenartigen Instruments, des Streich-Melobion, eines Mittelbings zwischen Zither und Violine, hat die Aufmerksamkeit des Publikums im höchsten Grade in Anspruch genommen. Wer aber Vergleichen anzustellen in der Lage war zwischen sonst schon Gehörtem und dem uns gestern und vorgestern Gebotenen, der mußte auf Angenehmste überrascht sein von der wunderbaren Weichheit, Reinheit und Feinheit dieses Spiels, das entfernt nichts gemein hatte mit dem Saiten-Zerren der meisten Zitherspieler und es ist der Grund dieses höchst wohlthuenden, so äußerst sympathischen Eindrucks gewiß nicht allein in der Vortrefflichkeit der neuen Instrumente mit E Stimmung (theils sächsisches, theils Stuttgarter Fabrikat), sondern ungleich mehr in der künstlerischen Behandlung derselben und in dem feinen musikalischen Verständniß zu suchen, das der Typus dieser Produktionen war. Nur die vollste begeisterte Hingebung an das Instrument ist im Stande, diese hohe Befriedigung selbst der weitgehendsten Ansprüche an Musik zu gewähren und wir wünschen den anspruchselosen Künstlern von Herzen Glück zu ihren Bestrebungen, können aber dabei unser



tiefe Bedauern darüber nicht unterdrücken, daß der Besuch der beiden Concerte hinter ihren und unsern Erwartungen zurückgeblieben ist. Wir können den Grund hiedon zwar theilweise in der günstigen Witterung suchen, die so Vielen den Aufenthalt im Freien angenehmer erscheinen ließ, als denjenigen im geschlossenen Raume; allein theilweise ist es auch die schon öfters dagewesene unerklärliche Erscheinung, daß wirklich gute Produktionen nur mangelhaft besucht werden, während z. B. die höchst zweifelhafteste Schönheit des Naturgesanges herumziehender Tyroler schon die halbe Stadt auf die Beine gebracht hat. Mögen sich aber dadurch die Pforzheimer Herrn nicht abschrecken lassen, später wieder zu kommen; ihr Ruf ist hier fest begründet, und wir rufen ihnen von Herzen zu: Auf Wiedersehen!

— **Bo m schwarzen Grat** wird uns geschrieben: Der „Stadt- und Landbote“ von Jenz bringt heute eine Beschreibung eines Riesen-Käselaibs. Derselbe wiegt 5 Centner, hat einen Durchmesser von 1,3 Meter und eine Dicke von 20 Centimeter. Hierzu wurden 2900 Liter Milch verwendet, welche die drei Semmeren Holzleute, Moos und Wolsternang in einem Tage lieferten. Das Nebenprodukt dieses Fabrikats, ein Butterwecken von 82 Pfund Gewicht, verdient ebenfalls Erwähnung. Der Käselaib bleibt in der Wirtschaft zu Holzleute, bis er als Ausstellungs-Objekt nach Eulkrich zu dem dort im September stattfindenden landwirthschaftlichen Feste des 6. Bauverbandes verbracht werden wird.

— **M a n n h e i m**, 16. Juni. Folgende sehr bemerkenswerthe Erinnerung von der Karlsruher Gewerbeausstellung erzählt ein Korrespondent des „Pfälz. Kurier“: In Karlsruhe war vom Lotteriekomitee eine komplette Zimmereinrichtung einem dortigen Möbelfabrikanten für 3000 M. abgekauft worden. Der glückliche Gewinner aber konnte für diese nominellen 3000 M. nur 800 M. erhalten, in die dritte Hand kam der Gewinn für 400 M. und in die vierte vor ganz kurzer Zeit für wenig über 200 M.

— **M ü n c h e n**, 19. Juni. Der von 223 Mitgliedern besuchte Gastwirthstag nahm folgende Anträge an: 1) eine Petition an den Reichstag abzufassen, des Inhalts, daß der Verband das vorhandene Gesetz zur Verhinderung der Vermehrung der Schankstätten für ausreichend hält, und 2) daß somit der Reichstag, da durch Annahme der Schanknovelle ein großer Theil der Gastwirthe vollständig ruinirt werden könnte, die Regierungsvorlage ablehnen möge, dagegen eine Steuererhöhung bei der Ursprungsstätte eintreten lassen wolle. — Schwerlich hat der „Verband“ damit im Sinn der Majorität der Bevölkerung resolvirt.

— **B e r l i n**, 18. Juni. In verschiedenen deutschen Zeitungen werden seit einiger Zeit Anzeigen zweier Pariser Firmen veröffentlicht, welche dem Publikum Uhren zu unverhältnißmäßig billigen Preisen anbieten. Die Inhaber derselben sind nach Empfang zahlreicher, namentlich aus Deutschland überwiefener Gelddeträge verschwunden, ohne die Uhren geliefert zu haben. Die Aufmerksamkeit der französischen Behörden ist bereits auf das Treiben dieser Firmen hingelenkt worden, und es wird sich allgemein empfehlen, bei Anknüpfung von dergleichen Geschäftsverbindungen Vorsicht zu beobachten.

— **B e r l i n**, 19. Juni. Die Angabe, daß Bayern gegen und Baden für das Gütertarifgesetz im Bundesrath gestimmt hätten, ist irrig. Bayern hat sich der Abstimmung enthalten und Baden mit Sachsen, Württemberg, Braunschweig, den Hansestädten und zwei anderen Staaten, im Ganzen 19 Stimmen (gegen 33), gegen die Vorlage gestimmt.

— Die Tabaksteuerkommission hatte ein Nachspiel zur Nachsteuerdebatte. Es handelte sich um verschiedene Anträge, nach welchen der inländische Tabak, um ihn gegenüber dem starken Vorrath von ausländischem konkurrenzfähig zu erhalten, noch auf mehr oder weniger lange Zeit von der neuen Steuer befreit bleiben soll. Nach langer Debatte wurde beschlossen, daß die neue Steuer für den inländischen Tabak erst vom 1. April 1881 ab in Kraft treten soll.

**L o n d o n**, 19. Juni. Offizielle Nachrichten vom Kap melden den Tod des Prinzen Louis Napoleon. Die Leiche ist aufgefunden. Lord Sydney ging nach Chislehurst, um der Kaiserin Eugenie den Todesfall anzuzeigen.

**L o n d o n**, 20. Juni. Weitere Nachrichten vom Kap vom 3. Juni melden: Prinz Louis Napoleon hatte sich mit einigen Offizieren auf die Reconnoissance begeben, und war mit denselben vom Pferde gestiegen. Er wurde von den Zulus überrascht und getödtet. Ebenso wurde ein Theil der Soldaten getödtet, während andere entkamen. (Eugène Louis Jean Joseph Napoleon war am 16. März 1856 in den Tuileries geboren; er erhielt eine außerordentlich sorgfältige Erziehung. Im Jahre 1870 begleitete er seinen Vater in's Feld, erhielt bei Saarbrücken die vielbesprochene „Feuertanz“, ging dann mit ihm von Metz nach Chalons und nach der Katastrophe von Sedan nach England, 1872 trat er als Jüngling in die Militärakade-

demie zu Woolwich, in der er sich sämmtlichen Prüfungen und Kursen unterwerfen mußte. Nach dem Tode seines Vaters (9. Januar 1873) nahm er den Namen Graf von Pierrefonds an, wurde aber bei seiner Großjährigkeit, 16. März 1873, von der bonapartistischen Partei feierlich in Chislehurst als Napoleon IV. als ihr Haupt und Prätendent erklärt. Freunde und Feinde der Familie Napoleons III. werden sich bei diesem schweren Unglück, welches die das Brod der Verbannung essende frühere Kaiserin betroffen, einer aufrichtigen Theilnahme nicht entschlagen können, wogegen vom rein politischen Standpunkt aus dieser Tod nicht beklagt werden kann, da der Name Napoleon eine stete Bedrohung der französischen Republik und des europäischen Friedens war.)

**L o n d o n**, 20. Juni. Im Unterhause theilte der Kriegesekretär Stanley den Tod des Prinzen Louis Napoleon mit, und sprach das Bedauern der Regierung über den harten Verlust aus, welcher die Kaiserin Eugenie betroffen hat. Der Prinz unternahm eine Reconnoissance auf Befehl des englischen Vizegeneralquartiermeisters. Die Leiche wurde von 17 Affegais durchbohrt gefunden. Sie wird unter Eskorte nach England gebracht.

**P a r i s**, 20. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus London: Als die Kaiserin Eugenie den Tod des Prinzen vernahm, stieß sie einen Schrei aus, fiel in Ohnmacht und ist seitdem in einem Zustand vollständiger Unempfindlichkeit verblieben. — „Temps“ schreibt; Der Tod des Prinzen Napoleon bedeutet die Zerbröckelung, das Verschwinden der bonapartistischen Partei; derselbe wird der Republik gestatten, gemüthigt zu sein, und wird die Beruhigung des Landes zur Folge haben. — „Pays“ meldet: Bevor der Prinz nach dem Kap ging, machte er ein Testament, in dem er als seinen Nachfolger den Prinzen Viktor Napoleon, Sohn des Prinzen Napoleon und Enkel des Königs Viktor Emanuel von Italien bezeichnete.

**V e r s a i l l e s**, 20. Juni. Der Kongreß nahm dem Antrage der Kommission entsprechend mit 549 gegen 262 Stimmen einen Gesetzentwurf an, welcher den Art. 9. der Verfassung aufhebt und die Rückverlegung der Kammern nach Paris für nothwendig erklärt. Der Antrag Buffets auf Vertagung der Berathung auf morgen war abgelehnt worden.

**N e a p e l**, 15. Juni. Während der Frohnleichnamsprozession stürzte ein Balkon, auf welchem sich die Herzogin von Sanara befand, auf die Straße. Die Herzogin brach das Rückgrat und starb nach wenigen Stunden. Die Anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

**M e s s i n a**, 17. Juni. Sta. Venerina und Guardia, in der Nähe von Giarre, östlich vom Aetna, sind von einem Erdbeben theilweise zerstört worden. Es sind viele Tode und Verwundete zu beklagen. Die Einwohner flüchten in's Freie.

Die 25jährige Wirksamkeit der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart.

Heute am 3. Juni sind es 25 Jahre, daß diese Bank ihre erste Police ausgefertigt hat. Nur mit aller Genugthuung können die Banktheilhaber auf die Geschäftsergebnisse dieses ersten Vierteljahrhunderts zurückblicken. Diese im Jahre 1854 von patriotischen Männern gegründete Gegenseitigkeitsanstalt hat sich allseitig bewährt, ihre Garantiemittel haben eine absolute Sticherheit erreicht, die während 25 Jahren constant erzielten hohen Ueberschüsse ermöglichten die niedrigsten Nettoprämien und dabei konnten noch die statutarischen Bestimmungen — ohne Beeinträchtigung dieser beiden Hauptvorzüge und unter Erhaltung der soliden Grundlage des ganzen Instituts — ihre stetige Vervollkommenung im liberalen und humanitären Geiste finden. Die Bank hat ihr anfänglich enges, beinahe partikuläres Geschäftsgebiet zu einem deutschen erweitert und selbst über die Grenzen Deutschlands hinaus, namentlich in der Schweiz genießt sie großes Vertrauen.

Ueber den Gang und Stand der Bank, wie sich derselbe während der abgelaufenen Periode von 25 Jahren gestaltet, können wir folgende Daten mittheilen:

Es gingen 53,498 Anträge ein mit M. 215,025,680. — Versicherungssumme, und wurden für 42,420 Personen die Policen ausgefertigt mit M. 182,433,580. — Der derzeitige Versicherungsstand umfaßt 31,481 Personen mit M. 144,421,550. — An Prämien wurden vereinnahmt ca. 42 Millionen Mark, für Sterbefälle dagegen ausbezahlt M. 12,459,875. — Ueberschüsse wurden erzielt M. 12,130,162. — und an die Lebensversicherten konnten im Durchschnitt 37,6% der Prämie als Dividende vertheilt werden. Die Fonds der Versicherungsbranche erreichen pr. Ende 1878 die Summe von M. 26,857,163. — Die Verwaltungskosten stellen sich im Durchschnitt auf 5,41% der Jahres Einnahme.

Wir dürfen dem Institute zu diesen ungewöhnlichen Erfolgen gratuliren und können ihm nur die gleichmäßige fernere Entwicklung seiner Wirksamkeit wünschen, durch welche es unter seine Mitglieder so reichen Segen auszustreuen vermocht hat.

